

Wer kleinschreibt, zahlt schlecht



Bei ihrem lockeren und praxisnahen Vortrag über Benimm-Regeln am Donnerstagabend im Central-Kino in Hof suchte die Referentin Sabine Bleumortier (links) immer wieder das Zwiegespräch mit ihren Zuhörern. Foto: Werner Kube

Der Knigge-Vortrag auf Einladung der *Frankenpost* stößt auf großes Interesse. Eine Expertin klärt Azubis und Schüler darüber auf, wie man sich in der Firma vorbildlich verhält.

Von Roland Rischawy

Hof – Ein Arbeitskollege muss niesen oder bekommt, schlimmstenfalls, einen kompletten Niesanfall. Wünsche ich ihm „Gesundheit!“, wie das seit Jahrzehnten Sitte ist oder war? „Nein, das ist nicht mehr üblich“, erfahren die jungen Leute aus dem Munde der adrett gekleideten, redengewandten Dame, die ihnen in einem lockeren Vortrag nahe bringt,

Zieht man die Umstände heran, unter denen der Vortrag „Knigge für Azubis und Praktikanten“ im Central-Kino in Hof stattfindet – draußen herrscht Badewetter mit 28 Grad Celsius und strahlendem Sonnenschein –, dann ist die Veranstaltung ein voller Erfolg. Etwa 100 Interessenten – in der Mehrheit Auszubildende, in der Minderheit Schüler, wie die Handzeichen im Saal verraten – lassen sich anderthalb Stunden lang darüber aufklären, wie man „mit modernen Umgangsformen zum Erfolg“ gelangt. Die Münchner Ausbildungsexpertin Sabine Bleumortier, die auf Einladung der *Frankenpost* im Rahmen der Zeitungsaktion „Berufskompass“ spricht, bringt ihrem Publikum die Benimm-Regeln locker, praxisnah, mit Unterstützung einer Powerpoint-Präsentation bei und sucht dabei immer wieder das Zwiegespräch mit den Zuhörern.

Was geht gar nicht im Betrieb? „Kaugummi kauen, Hände in den Taschen, nicht grüßen, bei den Damen Schuhabsätze, die höher als fünf Zentimeter sind, Miniröcke, die mehr als eine Handbreit über dem Knie enden, Hawaii-Hemden, Strandkleidung, Tennissocken, kurze Hosen bei den Männern“: So lauten einige der Grundregeln, die das Publikum im Laufe des Vortrags erfährt. In den zehn Knigge-Tipps, die die Referentin ausführlich erläutert an diesem Abend, geht es um Abschnitte wie „Wertschätzung, Grüßen, Handschlag, Vorstellung, Anrede und Kleidung“ und darum, wie man E-Mails

richtig verfasst und das Handy im Betrieb einsetzt: nämlich sparsam, so gut wie gar nicht.

„Schreiben Sie eine E-Mail wie einen Brief“, rät die Referentin, und zwar in vollständigen Sätzen.“ Und sie verrät, was unter erfahrenen Unternehmern ein offenes Geheimnis ist: „Geschäftspartner, die alles kleinschreiben – wie in einer SMS –, stehen für eine schlechte Zahlungsmoral.“

„Welche Prominenten würden Sie, wenn Sie Unternehmer wären, wegen ihres Verhaltens nicht einstellen?“, fragt die Referentin das Publikum. Da fallen Namen, die wir an dieser Stelle vornehm und gentlemanhaft

verschweigen. Bei der Gegenfrage, nach den vorbildlichen Prominenten, setzt sich das Vorbild-Trio aus Angela Merkel, Philipp Lahm und Steffi Graf zusammen. Wichtig zu wissen sei, so erfahren die jungen Leute weiter, dass es für den „ersten Eindruck keine zweite Chance“ gibt, dass man aufsteht, wenn einem der Geschäftsführer die Hand reicht, und dass sich ein Mensch bei einer Begegnung innerhalb von 250 Millisekunden ein Urteil über den Gegenüber bildet.

Birgit Döhne, Marketingleiterin der *Frankenpost*, weist auf das Anliegen der Zeitung hin, den jungen Menschen der Region mit solchen Aktionen und mit der Aktion „Berufskompass“ generell Orientierung beim Eintritt ins Berufsleben zu geben. Viele interessante Tipps enthalte auch das neue *Frankenpost*-Maga-

zin „Berufskompass“, das in diesen Tagen an Schulen, Arbeitsagentur und Firmen verteilt werde und das die Teilnehmer des „Knigge“-Vortrags exklusiv vorab erhalten.

„Auch ich habe einiges dazugelernt“, gesteht Birgit Döhne schmunzelnd bei ihren Dankesworten an die Referentin. Dazu habe der „Tipp mit der Treppe“ gehört. Und der besagt: Führt ein Mitarbeiter einen Kunden ins Firmengebäude, geht treppauf grundsätzlich der Kunde voraus – „damit dieser, falls er fällt, vom Gastgeber aufgefangen werden kann“. Geht’s aber die Treppe nach unten, lässt der Kunde dem Gastgeber den Vortritt. Wie das Fall- beziehungsweise Sturz-Beispiel in der Praxis aussähe, falls der Kunde dreimal so schwer ist wie eine, mit Verlaub, fliegengewichtige Auszubildende als Begleiterin – das steht auf einem anderen Blatt. Beim Knigge-Vortrag sorgt dieser – logische wie praxisnahe – Einwand immerhin tüchtig für Heiterkeit.

„Gesundheit! wünscht man heute nicht mehr.“

Knigge-Expertin Sabine Bleumortier



Autorin, Trainerin

Sabine Bleumortier war acht Jahre als Ausbildungsleiterin bei einem weltweit tätigen Unternehmen beschäftigt. Sie arbeitet heute selbstständig als Beraterin und Trainerin rund um das Thema Berufsausbildung, hält Seminare und Vorträge in ganz Deutschland. Zu den Kunden der studierten Diplom-Ökonomin gehören Mittelständler wie Großunternehmen. Sabine Bleumortier schreibt regelmäßig Fachartikel und ist Autorin des Fachbuches „Ausbildungsauftrag gewinnen, qualifizieren und motivieren“. Weitere Informationen im Internet unter www.erfolgreich-ausbilden.de